Rosa Mystica - Nossa Senhora na Arte do Sul de Portugal / Mariendarstellungen aus dem südlichen Portugal

rezensiert von Monika Tontsch / Hildesheim

Die durchgängig zweisprachige Publikation - zuerst erscheint der Aufsatz oder Katalogartikel in portugiesisch, dann in deutsch - entstand als Katalog zu einer gleichnamigen Ausstellung im Domschatzmuseum Regensburg, die vom 09. Dezember 1999 bis zum 02. Februar 2000 zu sehen war.

Die in der Ausstellung gezeigten 51 Kunstwerke stammen alle aus der portugiesischen Diözese Beja und sollten die seit 1984 dort betriebene Kunstinventarisierung präsentieren. Von portugiesischer Seite erfuhr diese erste Ausstellung eines dortigen Bistums im Ausland Förderung von höchster Stelle, wie das Grußwort des Präsidenten der Republik, Jorge Sampaio, belegt. Der Bischof von Beja, António Vitalino Dantas, erläutert, dass sein Bistum flächenmäßig zwar das zweitgrößte in Portugal, aber das wirtschaftlich ärmste sei und das mit dem geringsten Gottesdienstbesuch. Dennoch zeichnet sich die Region des südlichen Alentejo seit Jahrhunderten durch eine tiefe Marienverehrung aus und so stellen die gezeigten Kunstwerke entweder Maria selbst dar oder haben einen direkten Bezug zu ihr.

Hermann Reidel, der das Projekt als Leiter der Kunstsammlungen Regensburg von deutscher Seite aus realisiert hat, dankt allen Beteiligten und hebt als Leiter des Departamento do Património Histórico e Artístico den Kunsthistoriker José António Falcão hervor. Die durch den damaligen Bischof ins Leben gerufene Fachstelle zur Erfassung und Pflege kirchlichen Kulturgutes arbeitet seit 15 Jahren und konnte neben Bestandserfassungen in den Kirchen auch Restaurierungen durchführen lassen. In dieser Hinsicht ist das Departamento vergleichbar mit entsprechenden Stellen in deutschen Bistümern.

José António Falcão schildert den Weg von der Inventarisierung zur Ausstellung. Bei Arbeitsbeginn 1984 zeigte sich in den Gemeinden eine Situation, die in abgeschwächter Form auch in Deutschland anzutreffen ist. Wertvolle Kunstgüter wurden vernachlässigt oder waren bereits abgängig, in einigen Fällen auch verkauft worden. Erst langsam gelang es dem Inventarisierungsteam, eine Sensibilisierung bei den Priestern und Laien in Gang zu setzen. Das ausgesprochene Fernziel, in Zusammenarbeit mit kirchlichen Museen, Bibliotheken, Archiven und dem Priesterseminar ist eine neue "Pastoral der Kultur", die auch von vatikanischer Seite seit einigen Jahren evoziert wird.

Dem Verzeichnis der Leihgeber und dem wissenschaftlichen Apparat folgt ein einführender Aufsatz unter dem Titel "Die Marienverehrung in der Diözese Beja", den der emeritierte Bischof von Beja, Manuel Franco Falcão verfasst hat. Er gibt eine gute Einführung in die Geschichte des Katholizismus' in Portugal und im speziellen der Region "Baixo Alentjo", die sich von Spanien bis zum Atlantik zieht und im Süden an die Region Algarve grenzt.

Die Wurzeln der Marienverehrung der heute 220.000 Einwohner zählenden Region werden aufgedeckt. Neben der Förderung durch die portugiesischen Könige spielten die Orden, besonders in der Barockzeit, eine große Rolle und schließlich hat die ländliche Gegend starke Ausdruckformen der marianischen Volksfrömmigkeit. Typisch für die 1770 errichtete Diözese Beja ist die Verehrung der Gottesmutter unter bestimmten Anrufungen, z.B. "Nossa Senhora do Rosário" (Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz) oder Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel. Fester Bestandteil des religiösen Lebens bis in die Gegenwart sind Festgottesdienste eingerahmt von Prozessionen, bei denen geschmückte Madonnenstatuen mitgetragen werden.

Illustriert wird der Beitrag durch Fotos und einer Karte der portugiesischen Diözesen sowie der Diözese Beja mit Eintrag der Leihgeber. Die 51 Katalogbeiträge hat bis auf eine Ausnahme José António Falcão geschrieben. Die gründliche Bearbeitung in geschichtlicher, ikonografischer und materialkundlicher Hinsicht geht über den Standard durchschnittlicher Ausstellungsliteratur weit hinaus. Sie ist Frucht einer jahrelangen Inventarisierungsarbeit und exzellenten Erforschung der Kunstwerke.

Die gezeigten Kunstwerke umfassen weit mehr als der Begriff "Mariendarstellungen" im Titel vermuten lässt. Neben Marienskulpturen aus dem späten Mittelalter und der Barockzeit werden Darstellungen der Heiligen Familie, Kalvarienberge, Kreuze, Reliquiare, Pietàs gezeigt. Eine wichtige Gruppe bilden silberne Marienkronen und Votivgaben wie Ohrringe, aber auch gemalte Votivbilder. Zwei Messkelche (dat. 1620 und 1680) fallen insofern aus dem Rahmen, da m.E. kein Bezug zum Marienthema gegeben ist. Die einzige Textilie der Ausstellung, ein barockes Velum, thematisiert im Zentrum eine Marienkrönung. Auf die jeweilige Literatur wird bereits in jedem Katalogartikel in den Fußnoten verwiesen. Das umfangreiche Literaturverzeichnis nach dem Katalogteil erschliesst dem deutschen Leser eine große Anzahl portugiesischer, spanischer und italienischer Fachliteratur der 1980er und 1990er Jahre. Im Fototeil am Schluss des 190 Seiten umfassenden Buches sind alle Kunstwerke, z.T. mit mehreren Fotos, abgebildet, etwa die Hälfte in Farbe.

Die ausgesprochen empfehlenswerte Publikation ist hervorragend übersetzt. Gelegentlich schleichen sich im Deutschen weniger geläufige Fremdwörter ein, die sich aus der Übersetzung ergaben. Zum Thema Kirchenkunst in Portugal ist dank der Zweisprachigkeit und dem hohen wissenschaftlichen Anspruch ein exzellentes und profundes Werk auf dem deutschen Markt verfügbar.

Rosa mystica: nossa senhora na arte do sul de Portugal; expoçisão
Domschatzmuseum Regensburg, 09. Dezember 1999 bis 02. Februar 2000 =
Rosa Mystica / [trad.: Célia Cordeiro ...] - Regensburg: Schnell und Steiner, 1999
(Kataloge und Schriften / Kunstsammlungen des Bistums Regensburg; Diözesanmuseum Regensburg; Bd. 24), ISBN 3-7954-1279-X, DM 34,80

Im Zusammenhang mit der Ausstellung *Rosa Mystica* entstand außerdem ein Heft über ein ebenfalls dort gezeigtes Kunstwerk, das aber aus Lissabon stammt und deshalb separat behandelt wurde. Es handelt sich um eine silberne Marienstatuette mit Kind aus dem Ende des 15. Jahrhunderts (Museu de São Roque, Lissabon). Sie besitzt einen Reliquien-

sockel und kommt, wie das erst vor etwa zehn Jahres identifizierte Beschauzeichen angibt, aus Regensburg. Das 16 Seiten umfassende Heft mit Beiträgen verschiedener Autoren ist reich bebildert.

Die Statue der Muttergottes aus Lissabon: Zur Geschichte der Santa Casa da Misericórdia von Lissabon/hrs. von Hermann Reidel - Regensburg: Schnell und Steiner 1999 (Kataloge und Schriften/Kunstsammlungen des Bistums Regensburg; Diözesanmuseum Regensburg: Sonderheft 1), ISBN 3-7954-1281-1, DM 7,--